



dbb bundesfrauenkongress 2015

Herausgeber:
dbb bundesfrauenvertretung
Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin
Internet: www.frauen.dbb.de
E-mail: frauen@dbb.de
Redaktion & Gestaltung:
Nicole Kittlaus, Thomas Wagner
Verantwortlich:
Helene Wildfeuer
Vorsitzende

Journal

8. Mai 2015



dbb
beamtenbund
und tarifunion
bundesfrauen-
vertretung

Erfolgsfaktor Zukunft:

Frauen und Männer - gemeinsam stark!

Heute und morgen findet hier in Potsdam der 11. dbb bundesfrauenkongress mit rund 500 Delegierten und Ehrengästen statt. Das Motto lautet „Erfolgsfaktor Zukunft: Frauen und Männer - gemeinsam stark“. Es soll deutlich machen, dass all die vermeintlichen Frauenthemen wie Gleichstellung der Geschlechter, Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder gleiche Teilhabe am Erwerbsleben keine Themen nur für Frauen sind, sondern dass die gesellschaftlichen Konzepte der Zukunft gemeinsam entwickelt und gelebt werden müssen. Gemeinsam von Männern und Frauen. Doch wo stehen wir gerade? Und was muss sich ändern, damit das Motto nicht nur Vision bleibt, sondern Realität wird?

„Warum bezahlen wir die Menschen, denen wir unser Geld anvertrauen, besser als die Menschen, denen wir unsere Kinder anvertrauen?“ Diese Frage machte kürzlich im Zusammenhang mit den Tarifverhandlungen der Erziehungsberufe die Runde und sie hat mehr mit der Gleichstellung zu tun, als man auf den ersten Blick vermutet. Es geht um Lohngerechtigkeit. Und wenn man sich mit diesem Thema befasst, wird man sehr schnell darauf stoßen, dass Frauen im Vergleich zu Männern durchschnittlich 22 Prozent weniger Gehalt bekommen. Ein seit Jahren stagnierender Wert. Und er ist unter anderem darin begründet, dass in klassischen Frauenberufen, wie sie in den Bereichen Pflege oder eben Erziehung zu finden sind, nun mal nicht das große Geld zu verdie-

nen ist - im Gegensatz zu den klassischen Männerberufen. Und das, obwohl soziale Berufe für die Gesellschaft unerlässlich und mit einer enormen Verantwortung verbunden sind. Was geschichtlich aus der Tatsache herrühren mag, dass bis vor wenigen Jahrzehnten der Mann das Geld für den Lebensunterhalt der Familie nach Hause gebracht hat und die Frau bestenfalls ein bisschen was „dazu verdient“ hat, findet heute keine wirkliche Rechtfertigung mehr.

Aber es gibt noch andere „Gründe“, warum Männer die Besserverdiener in diesem Land sind. Während über 90 Prozent der Männer in Vollzeit arbeiten, kommt nahezu jede zweite Frau einer Teilzeitbeschäftigung nach. Auch haben Frauen generell eine um

10 Prozent-Punkte niedrigere Erwerbsquote und in Führungspositionen ist ihr Anteil noch erheblich geringer. Nun sind Frauen weder dümmer noch fauler als Männer - ganz im Gegenteil. Woraus also resultiert der Unterschied? Die Antwort lässt sich aber grob auf eine Sache stützen: es sind nach wie vor vor allem Frauen, die im Berufsleben dann zurückstecken, wenn Kinder ins Spiel kommen. Das geschieht ganz oft in der Berufsphase, in der es darauf ankommt, die Weichen zu stellen. Und damit sind die Männer auf der Überholspur. Sie können meist wesentlich konsequenter an ihrer Karriere feilen und einem Arbeitgeber flexibler und zeitlich zuverlässiger zur Verfügung stehen. Auf wen die Wahl fällt, wenn es um die Vergabe von verant-

wortlichen Positionen geht, liegt dann schnell auf der Hand - auf der männlichen. Die Frauen hingegen kämpfen oftmals ihr (berufliches) Leben lang mit den Folgen von Beurlaubungs- und Teilzeitzeiten. Deshalb sitzen auch überwiegend männliche Hintern auf deutschen Chefesseln. Denn wer glaubt, dass Männer einfach nur um so vieles qualifizierter sind als Frauen, der glaubt auch an den Weihnachtsmann. All diese Erkenntnis hilft uns Frauen aber wenig, solange diejenigen, die Personalentscheidungen treffen, ebenfalls weit überwiegend männlich sind. Was also hilft?

Vor knapp zwei Monaten hat der Deutsche Bundestag „die Quote“ beschlossen. Ab nächstem Jahr sollen 30 Prozent der Aufsichtsräte in rund 100 börsennotierten



und mitbestimmungspflichtigen deutschen Unternehmen Frauen sein. 3500 weitere Unternehmen müssen sich verbindliche Ziele für die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen setzen. Sinn und Unsinn einer Frauenquote für Führungspositionen werden seit Jahren hinlänglich diskutiert. Ohne Zweifel wäre es schöner, wenn Frauen allein aufgrund ihrer Qualifikationen der Weg nach oben gleichberechtigt offen stünde. Realistischerweise muss man aber sehen, dass die Herren der Schöpfung ihre Chefsessel nicht freiwillig räumen werden. Schließlich wird der Kuchen der Führungspositionen nicht größer und wenn die Frauen „mitessen“ wollen, müssen einige der Herren künftig „hungern“.

Wird mit der Quote jetzt alles besser? Gleichberechtigte Teilhabe am Erwerbsleben aufgrund der Quote? Unmittelbar sicher nicht. Dreh- und Angelpunkt ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Verantwortung für Kinder zu haben und gleichzeitig einem Beruf nachzugehen, wird immer Kompromisse erfordern. Und damit diese Kompromisse für alle Beteiligten akzeptabel bleiben, sind zum einen zeitlich und qualitativ gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten und zum anderen flexiblere Arbeitsmodelle notwendig. Es liegt an Politik und Arbeitgebern, die Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Die politisch Verantwortlichen zeigten sich in den letzten Jahren mit Elterngeld und Krippenplatzgarantie durchaus bemüht, wenngleich wir fast 10 Jahre nach Einführung des Elterngeldes dieses immer noch guten Gewissens Müt-

tergeld nennen könnten und sich die Suche nach einem guten Kinderbetreuungsplatz in vielen Gegenden immer noch schwierig gestaltet. Auch haben viele Betreuungseinrichtungen Öffnungszeiten, bei denen man sich fragt, ob sie den Sinn einer Betreuungseinrichtung verstanden haben. Aber der Weg geht in die richtige Richtung.

Bei den Arbeitgebern gibt es hinsichtlich der Familienfreundlichkeit sicherlich gute und schlechte. Viele haben aber leider gar nicht die Möglichkeit, familienfreundlicher zu werden. Gerade im Einzelhandel sind gewisse Arbeitszeiten unumstößlich und wenn der kleine Bäcker um die Ecke (sofern es ihn noch gibt) nur eine einzige Verkaufskraft hat, kann er beim besten Willen nur sehr begrenzt flexibel auf deren familienbedingte Bedürfnisse eingehen. Große Arbeitgeber wären aber durchaus in der Lage, Dinge zum positiven zu verändern.

Unabhängig von Politik und Arbeitgebern ist die Gesellschaft und mit ihr jeder Einzelne gefordert. Frauen haben in den letzten Jahr-

zehnten ein neues Selbstverständnis entwickelt. Es genügt ihnen nicht mehr, auf die angestammten Rollen von Mutter, Haus- und Ehefrau reduziert zu werden. Sie besuchen weiterführende Schulen, studieren und erlernen Berufe - und zwar mit durchschnittlich besseren Abschlüssen als das männliche Geschlecht. Sie wollen finanziell auf eigenen Füßen stehen und erfolgreich im Berufsleben sein. Der Mann als Versorgungsmodell hat ausgedient. Trotzdem wollen sie aber auch eine Familie gründen. Damit dies alles nun funktioniert, ist ein Umdenken im großen Stil erforderlich. Und jetzt kommen wir zurück zu unserem Motto. Nur gemeinsam können wir die Zukunft positiv gestalten. Es kann nicht funktionieren, alles zu lassen wie es ist und die tradierte Rolle der Frau einfach um die Komponente Karriere zu erweitern. Egal, wie multitaskingfähig Frauen sind, sie können sich nicht in allen Bereichen zu 100 % einbringen. Es muss vielmehr auch die Rolle des Mannes neu definiert und ihrerseits um die Komponente Familie ergänzt werden. Zwei von 14 Monaten Elternzeit, für die sich die Männer dann

auch noch feiern lassen, sind allenfalls ein Anfang. Denn nur, wenn sich beide Geschlechter gleichermaßen - auch im zeitlichen Umfang - um den Nachwuchs kümmern, können beide Geschlechter im gleichen Maße am Berufsleben teilnehmen. Werdende Eltern sollten sich gemeinsam Gedanken machen, wie sie Beruf und Familie untereinander aufteilen. Es gehört aber auch eine Portion Mut dazu, die üblichen Wege zu verlassen, zumal diese Wege - unter den gegebenen (falschen) Vorzeichen - oftmals durchaus Sinn machen. Warum zum Beispiel sollte der besser verdienende Mann zu Hause bleiben und die schlechter verdienende Frau für den dann geringeren Unterhalt sorgen? Warum sollte eine Mutter überhaupt wieder arbeiten gehen, wenn ein Großteil ihres (Teilzeit-)Gehalts künftig an die Kinderkrippe zu zahlen ist? Gute Fragen. Sie zeigen, wie groß der Handlungsbedarf ist. Sie zeigen aber auch, dass sich nichts ändern wird, wenn wir nicht alle aktiv daran mitarbeiten. Gemeinsam! Damit die Zukunft für Männer wie Frauen gleichermaßen erfolgreich sein wird.

**Die
dbb bundesfrauenvertretung
finden Sie auch in Facebook!**

**Natürlich lesen und sehen
Sie dort auch ganz aktuell,
was heute und morgen hier in
Potsdam so passiert.**

**Liken Sie uns.
Teilen Sie uns.
Wir würden uns freuen.**





Wer heute was zu sagen hat ...

Der heutige Tag - und damit auch der dbb bundesfrauenkongress - beginnt mit vielen Worten. Im Rahmen der Öffentlichen Veranstaltung werden Sie zunächst begrüßt, dann eingestimmt. Anschließend begrüßt und mit einem Impulsvortrag angeregt. Und schließlich in einer Podiumsdiskussion mit unterschiedlichen Meinungen konfrontiert. Drei Stunden zuhören zu müssen, schreckt vielleicht die eine oder andere ab. Die Geschäftsführung der dbb bundesfrauenvertretung hat sich bemüht, Ihnen mit den vorgesehenen Rednerinnen und Rednern interessante Menschen mit interessanten Standpunkten zu bieten. Und wir sind zuversichtlich, dass Sie sich nicht langweilen werden. Damit Sie schon mal wissen, mit wem Sie es dann zu tun haben, stellen wir Ihnen kurz die agierenden Personen vor. Aber nur die „dbb-Externen“.



Dr. Ralf Kleindiek ist Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und wird stellvertretend für Ministerin Manuela Schwesig ein Grußwort an Sie richten. Der promovierte Jurist arbeitete zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität in Gießen. Von 1999 bis 2011 war er in den Bundesministerien des Inneren und der Justiz tätig. 2011 wurde er Staatsrat der Behörde für Justiz und Gleichstellung in Hamburg. Seit Januar 2014 ist er beamteter Staatssekretär im BMFSFJ. Interessant zu wissen: als Staatsrat in Hamburg brachte er die Klage gegen das Betreuungsgeld auf den Weg.



Cornelia Rogall-Grothe ist Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und wird ebenfalls ein Grußwort zu Ihnen sprechen. Die Juristin ist außerdem Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik. Seit Ende ihres Referendariats 1977 ist sie im BMI tätig. Sie begann als einfache Referentin und arbeitete sich konsequent die Karriereleiter nach oben. Seit 2010 ist die Mutter von zwei Kindern eine von zwei beamteten Staatssekretärinnen. Das BMI ist mit seiner Zuständigkeit für den öffentlichen Dienst und die öffentliche Verwaltung auf Bundesebene wichtiger Ansprechpartner der dbb bundesfrauenvertretung.



Bascha Mika ist Journalistin und Chefredakteurin der Frankfurter Rundschau. Den Weg zum Journalismus fand die gelernte Bankkauffrau über ein Studium der Philosophie, Germanistik und Ethnologie. 1988 bekam sie eine feste Stelle in der Nachrichtenredaktion der taz, wo sie von 1999 bis 2009 alleinige Chefredakteurin war. Sie veröffentlichte einige Bücher. Seit 2007 ist sie nebenberuflich Honorarprofessorin für Kulturjournalismus an der Universität der Künste in Berlin. Im April 2014 übernahm Bascha Mika zusammen mit Arnd Festerling die redaktionelle Leitung der Frankfurter Rundschau. Sie wird Ihnen heute in einem Impulsvortrag ihre Ansichten darlegen unter dem Titel „Neue Rollen sind nichts für Feiglinge - Warum Frauen und Männer in Zukunft ein Pfund Mut statt einer Tonne Ausreden brauchen“. Der Titel lässt vermuten, dass wir hier von Kritik am eigenen Geschlecht - und auch am anderen - nicht verschont bleiben. Betrügen sich Frauen selber? Sind sie einfach zu bequem und zu feige, um wirklich Karriere zu machen? Wollen sich Männer mehr in Familie und Kinderbetreuung einbringen? Zulasten ihrer Karriere? Sind Männer und Frauen nicht vielleicht sogar froh über die ihnen zugeteilten herkömmlichen Rollen? Diese und andere Fragen wird Bascha Mika aufwerfen. Wir sind gespannt auf die Antworten.



Ihr Diskussionsbeitrag bitte!

Was wäre eine Öffentliche Veranstaltung der dbb bundesfrauenvertretung ohne eine ordentliche Diskussion? Nur halb so spannend! Aus diesem Grund gibt es heute Vormittag natürlich auch eine Podiumsdiskussion rund um das Thema des 11. dbb bundesfrauenkongresses mit vier Diskutierwütigen und einer Moderatorin. Die Diskussionsteilnehmerinnen und der -teilnehmer entstammen diesmal nicht dem Kreis der Politik. Sie vertreten vielmehr in verantwortlichen Positionen unterschiedliche Organisationen, die sich **alleamt mit der Gleichstellung der Geschlechter und mit diversen Genderaspekten befassen. Eigentlich müsste auf dem Podium große Einigkeit herrschen. Lassen wir uns überraschen!**



Dr. Martina Kloepler ist Leiterin der Berliner Moderatorschule logo-Institut und selbstständige Sprachtrainerin. Als Organisatorin des Bundeskongresses GenderGesundheit stellt sie die Herausforderungen und Potentiale geschlechtsspezifischer Gesundheitsversorgung in den Fokus und bietet ein Forum für weibliche(re) Denkansätze in der Gesundheitspolitik.



Martin Rosowski ist Theologe und Geschäftsführer der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland. Als Vorsitzender des Bundesforums Männer – Interessenverband für Jungen, Männer und Väter basiert Männerarbeit für ihn auf Geschlechterdemokratie. Veränderte Rollenbilder stellen seiner Meinung nach nicht nur Frauen vor neue Herausforderungen.



Monika Schulz-Strelow ist Unternehmensberaterin und Gutachterin bei der Europäischen Kommission. Als Präsidentin des Vereins FidAR e.V. - Frauen in die Aufsichtsräte setzt sie sich für die nachhaltige Erhöhung des Frauenanteils in den Führungsetagen ein. Seit 2011 veröffentlicht sie einen Index über den Frauenanteil von 160 deutschen börsennotierten Unternehmen.



Henrike von Platen ist selbstständige Unternehmensberaterin mit den Schwerpunkten Wirtschaftsförderung und Interim-Management. Als Präsidentin der Business and Professional Women (BPW) Germany e.V. liegen ihr die Themen Entgeltgleichheit und Frauenquote am Herzen. Die paritätische Besetzung wichtiger Entscheidungsgremien in allen Bereichen ist für sie ein Muss.



Tanja Samrotzki ist freiberufliche Journalistin und Moderatorin. Nach einem Volontariat beim MDR arbeitete sie von 1998 bis 2011 als Parlamentskorrespondentin für N24/SAT1 in Bonn und Berlin. Ihre Aufgabe ist es heute, Teilnehmer wie Zuhörer gekonnt durch die Diskussion zu leiten. Fragen zu stellen und Antworten auch mal zu hinterfragen sollte für sie kein Problem sein.



Achtung Hinweis!

Die Tatsache, dass eine ganze Hand voll Menschen seit vielen Wochen und Monaten an der Vorbereitung dieses Kongresses arbeitet, lässt vermuten, dass alles gut durchdacht und organisiert ist. So ist es auch! Trotzdem zeigt die Erfahrung, dass es nicht schadet, auf gewisse Dinge noch einmal hinzuweisen. Schließlich haben wir einen straffen Zeitplan und ein reibungsloser Ablauf liegt im Interesse aller. Und bloß, weil für uns alles klar ist, heißt das noch lange nicht, dass auch für Sie alles klar ist. Hier also der Versuch, Ihnen noch ein paar Antworten zu geben auf Fragen, die Sie vielleicht noch gar nicht haben ...

Diejenigen unter Ihnen, die nicht zum ersten Mal am dbb bundesfrauenkongress teilnehmen, haben sich vielleicht gewundert, dass die Delegierten nicht in Arbeitsgruppen zur **BERATUNG DER ANTRÄGE** eingeteilt sind. Wir haben das nicht etwa vergessen, sondern die Geschäftsführung hat sich diesmal dafür entschieden, alle Anträge im Plenum - also Sie alle zusammen - zu beraten.

Eine alte Weisheit besagt, dass eine Veranstaltung immer nur so gut ist, wie das **ESSEN** während der Veranstaltung. Deshalb lassen wir Sie auch nicht hungern in den nächsten beiden Tagen. Das Mittagessen finden Sie heute - zum Zeitplan siehe unter Zeitplan - als Mittagsimbiss im Hauptfoyer. Nicht drängeln. Es sollte ausreichend vorhanden sein. Nach Abschluss (!!!) der Wahlen zur Geschäftsführung und vor dem Beginn der Antragsberatung dürfen Sie sich außerdem auf einen Kaffee freuen.

Man soll ja bekanntlich viel trinken. Diesem Rat dürfen

Sie gerne auch während der Tagung folgen. Wir bitten allerdings zu beachten, dass **GETRÄNKE** grundsätzlich auf eigene Rechnung - also auf Ihre - gehen. Nach dem Grundsatz folgt natürlich die wichtige Ausnahme: Getränke, die an den Tischen bereits eingedeckt sind oder zum Selbstbedienen parat stehen, belasten Ihren Geldbeutel nicht.

Da wir natürlich nicht alle Fragen vorausschauend beantworten können bzw. Sie vielleicht auch mal eine nur Sie betreffende Frage stellen wollen, wollen wir auf den **TAGUNGSSCHALTER** im Foyer verweisen. Auf der Rückseite der Hotelrezeption finden Sie während der laufenden Tagung immer eine Ansprechpartnerin, die sich kompetent um Sie kümmern wird - sofern Ihr Anliegen irgendwas mit dem Kongress zu tun hat.

Sie können viel dazu beitragen, dass der Kongress zügig über die Bühne gehen kann. Wie? Indem Sie den Zeitplan einhalten. Nun wollen wir nicht verhehlen, dass der **ZEITPLAN** an bestimm-

ten Stellen nur eine Richtschnur darstellt. Da hat mal ein Grußwortredner nicht verstanden, dass er keine Festansprache halten soll. Da dauert mal die Auszählung in einem Wahlgang etwas länger. Oder die Technik macht einem einen Strich durch die Rechnung. Wir wollen den Zeitplan daher nicht so verstanden haben, dass Sie Punkt 13 Uhr zum Mittagsimbiss rennen, obwohl die Podiumsdiskussion noch voll im Gange ist. Auch bei der Kaffeepause sagen wir Ihnen, wann „16.30 Uhr“ ist. Was allerdings die Anfangszeiten der Veranstaltungsteile anbelangt, bitten wir Sie um striktes Einhalten der angegebenen Zeiten.

Bitte nehmen Sie die **TAGUNGSSCHALTER** nach dem heutigen Ende der Arbeitstagung mit auf Ihr Zimmer. Der Raum muss nämlich ziemlich zügig für die Abendveranstaltung umgebaut werden und was dann mit noch herumliegenden Unterlagen passieren würde, wollen wir uns gar nicht erst vorstellen. Also denken Sie bitte daran!

Die **ABENDVERANSTALTUNG** findet heute Abend ab 20.00 Uhr hier in diesen Räumlichkeiten statt. Einlass ist eine halbe Stunde vorher. Das Ende der Veranstaltung ist für ca. 23.00 Uhr vorgesehen. Danach steht Ihnen aber natürlich die Hotelbar zur Verfügung. Aber bitte nicht vergessen, dass es morgen bei Zeiten wieder geht ...

Am **SAMSTAG** steht hauptsächlich die Antragsberatung auf der Tagesordnung. Seien Sie bitte pünkt-

lich um 9.00 Uhr wieder auf Ihrem Platz. Vorher sollten Sie bereits Ihr Zimmer geräumt haben, weil es dafür am Ende der Tagung zu spät sein wird. Wann genau dieses Ende sein wird, liegt ganz an Ihrer Diskutierfreudigkeit ...

Sollten Ihnen die Damen in Ihrer nächsten Umgebung gänzlich unbekannt sein, könnte es daran liegen, dass Sie falsch sitzen. Während der Arbeitstagung gilt nämlich ein **SITZPLAN**, den Sie in Ihren Unterlagen oder aber an den Eingangstüren finden können. Ebenfalls an den Eingangstüren stehen aber auch unsere Kolleginnen und Kollegen vom Orga-Team für Fragen und Unterstützung bei der Platzsuche bereit.

Achten Sie gut auf Ihren Teilnehmerschein. Dieser gilt in den nächsten beiden Tagen - zumindest bei den stimmberechtigten Delegierten - auch als **STIMMKARTE**. Und schließlich sind Sie ja hier, um maßgeblich mitzubestimmen. Das sollte nicht daran scheitern, dass Sie Ihre Stimmkarte nicht mehr finden können.

Für die schriftlichen Abstimmungen haben die stimmberechtigten Delegierten einen **STIMMZETTELBLOCK** erhalten. Wir bitten dringend darum, diesen unter keinen Umständen für den Austausch von Telefonnummern oder sonstige Notizen zu verwenden. Bitte halten Sie den Block bis zum Ende der Arbeitstagung am Samstag für Abstimmungen bereit. Danach können Sie damit nach Belieben verfahren.



War da nicht noch was?

Natürlich war da noch was. Eine Ihrer großen Aufgaben heute wird es sein, die Geschäftsführung der dbb bundesfrauenvertretung neu zu wählen. Da dies möglichst so durchgeführt werden sollte, dass es der Satzung entspricht, gibt es einen Wahlausschuss. Und damit es während der gesamten Arbeitstagung des Kongresses nicht drunter und drüber geht, damit es jemanden gibt, der die einzelnen Tagesordnungspunkte aufruft, das Wort erteilt und derlei Dinge, brauchen wir zu allererst ein Präsidium.

Wahlausschuss und Präsidium werden selbstverständlich auch durch Sie gewählt.

Gleich zu Beginn findet die Wahl des Präsidiums statt. Damit beim Aufrufen des entsprechenden Tagesordnungspunktes kein peinliches Schweigen eintritt und alle verlegen zu Boden schauen, haben Geschäftsführung und Hauptversammlung bereits im Vorfeld geeignete (und willige) Kandidatinnen gesucht und schlagen Ihnen deshalb Andrea Sauer-Schnieber als

Vorsitzende, Sabine Meier und Gerlinde Woppmann als stellvertretende Vorsitzende sowie Petra Woosmann und Bernadette Stritt als Schriftführerinnen vor.

Gleich im Anschluss sind Sie aufgefordert, einen Wahlausschuss zu wählen. Auch hierfür liegen - wie Sie Ihren Tagungsunterlagen sicherlich entnommen haben - schon Vorschläge vor. Claudia Rüdell, Ulrike Bosler, Regina Heick, Angelika Pütz und Gabriela Raddatz haben sich bereit erklärt, fleißig Stimmzettel einzusammeln und auszuzählen.

bleibt noch die Wahl der neuen Geschäftsführung. Eine Vorsitzende, eine stellvertretende Vorsitzende und vier Beisitzerinnen gilt es zu wählen. Hierfür liegen Ihnen aus Gründen der Wettbewerbsgleichheit noch KEINE Vorschläge vor. Sicherlich ist die eine oder andere Kandidatin bereits bekannt. Aber es kann immer sein, dass jemand kurzfristig den Hut in den Ring werfen möchte. Aber keine Angst, die Kandidatinnen werden sich Ihnen heute alle noch persönlich vorstellen.



50plus! Seniorenteller?

Keine Angst, meine Damen. Wir wollen Sie zwar jetzt auf die heutige Abendveranstaltung einstimmen, dass sich aber alle über 50 an einem speziellen Seniorenbüffet bedienen müssen, ist nur ein Gerücht. Vielmehr handelt es sich bei der Überschrift um den Titel des aktuellen Programms von Schauspieler, Autorin und Kabarettistin Uta Rotermund, die uns gegen 21.30 Uhr mit Auszügen daraus sicherlich gut unterhalten wird. Uta Rotermund wird uns Einblicke in das Leben der Frauen mit 50 plus geben. Der Lack ist ab, die Kinder aus dem Haus, die Zähne überkront und die alte Mutter dement. Ist dies das Plus an 50? Erkenntnisse über den demographischen Faktor, die erneute Frage nach dem Sinn des Lebens, die späten Einsichten und die Gelassenheit, auf die man immer noch wartet ...

Scharfzüngigkeit und Schnelligkeit sind das Markenzeichen der ehemaligen ARD-Journalistin. Mit Rio Reiser stand sie auf der Bühne, in „Pizza Colonia“ agierte sie als Gattin von Eberhard Feik, und in der TV-Sendung „Liebe Sünde“ klärte sie die Nation auf. Ihre anderen aktuellen Programme tragen Titel wie „Können Männer denken?“, „Damenwahl“ und „Golden Girl! Best of all!“. Sind wir also gespannt auf eine Frau, die sicherlich gut zum heutigen Abend passen wird. Viel Spaß!